

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 4

Dienstag, 9. Jänner 1906

45. Jahrgang.

## Österreichische Bilder.

Von Dr. L. L.\*

Das Ministerium für Landesverteidigung kostet dem österreichischen Staate ungefähr 65 Millionen Kronen, das Unterrichts-Ministerium 71 Millionen Kronen, die Pensionen, also die Gehalte, die sich die Staatsbeamten in harter Arbeit eigentlich selbst abgedarbt haben, nur 70 Millionen Kronen.

Dagegen verschlingt die Justiz jährlich 73 Millionen Kronen! Für die Betrüger, Gauner, Fälscher, Defraudanten, Einbrecher, Plattenbrüder, Totschläger u. Raubmörder müssen rechtschaffene Menschen jährlich diese Riesensumme aufbringen.

Wer das Benehmen des auf der altsteinzeitlichen Kulturstufe stehenden Tschechengefindel, das in Brünn mit Steinen und Pnütteln auf die Deutschen eindringt, nicht als ein argumentum ad hominem auffassen will, dem will ich nur einige Zahlen aus dem jüngst erschienenen Buche: „Das Deutschtum im Wirtschaftshaushalte Österreichs“ mitteilen. Die Deutschen in Österreich haben 12 Millionen Hektar Grundbesitz. Davon ist fast die Hälfte unfruchtbarer Boden, da ja die Hauptmasse der Deutschen in den Alpen sitzt. Dagegen haben die Nichtdeutschen Österreichs 15 Millionen Hektar besten Bodens in Besitz. Die

\*) Einem im Wiener „Allg. Tagbl.“ unter dem Titel „Fleisch- und Rassenfrage“ erschienenen Aufsätze des Dr. L. L. entnehmen wir die wiedergegebenen Stellen, ohne uns mit dem letzten Absätze vollständig zu identifizieren.

9 Millionen Deutschen zahlen jährlich 30 Millionen Grundsteuer, die 17 Millionen Nichtdeutscher nur 25 Millionen Grundsteuer! Die Deutschen haben weniger und schlechteres Land und zahlen trotzdem mehr als doppelt so viele Nichtdeutsche. Ich glaube jeder einsichtige Mensch muß aus diesen Zahlen lesen können, wo die arbeitssameren, fleißigeren Leute sind. Sind Tschechen und Polen wirklich, wie sie sagen, ein Volk mit 1000jähriger Kultur, dann haben sie sich mit der Kultur sehr Zeit gelassen, wenn sie aus ihrem guten Boden nicht mehr Gewinn heraus schlagen können. Der beste Gradmesser für die Kultur und Moral eines Volkes ist die Wohnart. Wo viele Menschen in einem Raume wohnen, da leidet die Moral sowohl in sexueller als auch in sozialer Hinsicht. Da gibt uns das selbe Buch höchst wertvollen Aufschluß. 80 v. H. der Wohnungen mit mindestens drei Räumen sind im Besitze der Deutschen. Nur 20 v. H. der dreizimmerigen Wohnungen in Österreich werden von Nichtdeutschen bewohnt. Dagegen werden sage 90 v. H. der Wohnungen mit nur einem Zimmer von den Nichtdeutschen bewohnt!

In dieser Ziffer spricht sich gewiß ein fürchterliches Maß sozialen Elendes aus! Aber sind an diesem Zustande die Tschechen, Polen, Slowenen usw. nicht selbst schuld? Haben sie es nicht immer besser verstanden Häuser zu demolieren und zu plündern, statt sie aufzubauen?

Jeder Deutsche in Österreich sollte das erwähnte Buch lesen, denn die Zahlen, die es bringt, sind für

die Slawen ein vernichtendes Urteil. Sie beweisen, daß alle Versuche, das slawische Gefindel auf eine höhere Kulturstufe zu heben, nutzlos sind, wir berauben uns nur und stärken damit unsere Feinde. Vierzehnmal soviel als ein nichtdeutscher Kopf zahlt jährlich ein einziger deutscher Kopf in Österreich Einkommensteuer.

Ein jeder Deutscher plagt und ractert sich für vierzehn Tschechen, Polen, Slowaken und Italiener! Ja, was sollen wir denn noch mehr tun, wenn wir uns ohnehin schon Hemd und Hosen ausziehen lassen?

Und nun kommen wir wieder zur Fleischfrage. Menschen wie die Slawen, die selbst nicht ordentlich wohnen, können noch weniger gute Viehzüchter sein. Die slawische und ungarische Unkultur bringt ganz Österreich in Verruf, die polnische und ungarische Sawwirtschaft hat die Viehstände verseucht und dezimiert. In Ungarn schreit man „Los von Wien!“ Gut, schreien wir doch auch „Los von Ungarn“, wir brauchen unbedingt eine Zwischengrenzlinie gegen die Einfuhr ungarischen Viehes! Wozu sollen wir den Ungarn das teure Fleisch abkaufen? Warum sollen wir Ungarn tributpflichtig sein? Auf mit der rumänischen Grenze! Dort gibt es gutes und billiges Fleisch in Hülle und Fülle. Der Einwand, daß Rumänien verseucht ist, ist ganz unstichhaltig. Denn die famosen Ungarn kaufen ungeniert das verseuchte rumänische Jungvieh um einen Pappenstiel, füttern es auf und verkaufen es um teures Geld als ungarisches Vieh!

## Der Inselkönig.

8) Roman von E. Gbdtke.

Nachdruck verboten.

„Einöde?“ wiederholte der Neugekommene gedehnt und ließ seine Blicke dabei über die wundervolle Landschaft und die beiden eleganten Damen schweifen.

„Guten Tag, Graf Meerenheim“, rief Anni jetzt etwas ungeduldig aus dem Hintergrund, „oder hatten Sie nicht die Absicht, mich heute noch zu begrüßen?“

„Hier ist der Empfang schon weniger herzlich“, meinte Graf Leberecht lachend, „und um Thretwillen bin ich ja gekommen, Baronesse.“

„Sie verlangen doch nicht, daß ich es glaube, Herr Graf“, meinte Anni mit schalkhaftem Lächeln, ihm einen Augenblicke die schmale Hand überlassend.

Er zuckte die Achseln. „Ganz nach Belieben. Der Hauptzweck meines Hierseins ist, daß ich Ihnen meine Photographien der besten Gemälde der diesjährigen Ausstellung zu Füßen legen möchte.“

„Das entschuldigt alles“, meinte die Baronesse großmütig.

„Aber nun sage mir, bitte, erst, wie Du dazu kommst, mit der Post hier herauf zu fahren“, fragte Sylvie. Leberechts Arm nehmend und ihn dem Schlosse zuführend.

Der junge Graf strich lachend seinen dunklen Schnurrbart. „Fürchtbar einfach. Ich brach einen kleinen Streit mit dem Postillon vom Baune, der übrigens vorher verabredet war und griff dann,

wie im höchsten Zorne, selbst in die Zügel und lenkte die Pferde hierher. Die Madame, die in der Post saß, schrie; ganz Dettenhorst stürzte an die Fenster und hat jetzt die Genugtuung, etwas erlebt zu haben. Weißt Du, ich hatte absolut keine Lust, von der Post aus zu Fuß hierher zu gehen.“

„Du bist ein bijou, Leberecht“, rief die Gräfin lachend, „bitte, jetzt spiele ein Stück auf Deinem Waldhorn. Du sollst sehen, die Dienerschaft steht Kopf vor Erstaunen, und Onkel Otto bekommt Krämpfe vor Ärger.“

Sie waren auf dem Schloßhof angelangt, der von drei Seiten von dem großen, imposanten Schlosse eingefast wurde, dessen freie Seite aber wieder einen Blick auf die etwas tiefer liegende Terrasse und den See gewährte.

Graf Leberecht setzte sein Waldhorn an die Lippen, und plötzlich unterbrachen die lustigen Töne des übermütigen Liedes: „Es gibt kein schön' res Leben, als das Räuberleben —“ die vornehme Stille, die das gräfliche Schloß umgab.

Graf Ernst und die beiden Damen hatten sich hinter einer Mauer versteckt, und die neugierigen Dienstmoten, die voll Hast an die Fenster stürzten, sahen nur einen schlanken, jungen Herrn in einem weißen Anzug, den weißen Filzhut schief auf dem dunklen Haar, eine silberne Trompete an den Lippen, auf dem Schloßhof stehen. Die Mamsell, die eine höhere Töchterschule besucht hatte und manchmal an ästhetischen Gefühlen litt, preßte die Hand aufs Herz und sagte mit schwärmerischem Augenaufschlag: „Der Trompeter von Säckingen. Man glaubt sich in ein Märchen versetzt.“

Und wie in Säckingen, so war auch in Dettenhorst jemand, der für die musikalische Leistungen anderer kein Verständnis hatte. Er saß zwar nicht als Kater auf dem Dach, sondern sah als verärgelter, alter Sonderling aus einem Fenster des ersten Stockwerkes im rechten Schloßflügel.

„Was ist denn das für ein Höllenlärm? Ich bitte mir Ruhe aus!“

Das Lied verstummte, der Spielmann schwenkte seinen Hut und rief übermütig: „Guten Morgen, Onkel Otto, wie geht's?“

Lachend traten jetzt die anderen aus ihrem Versteck hervor, das Fenster aber wurde klirrend zugeworfen, und der alte Graf murmelte etwas wie „Narheiten“ in seinen Bart.

Bei dem Diner, das in dem kühlen Gartenjaal eingenommen wurde, ging es heute viel lebhafter zu als sonst. Selbst Graf Otto verschluckte seine bissigen Bemerkungen und lachte über die Wize seines Neffen. Sylvie war in bester Laune, sie machte Pläne, wie man den Gast und sich selbst am besten amüsieren könne, und fand den Aufenthalt auf Dettenhorst gar nicht mehr so geisttöbend, wie am Vormittag noch. Beim Dessert reichte Graf Leberecht die Photographien herum, die er für Anni mitgebracht hatte.

„Das beste ist entschieden hier dies aus der Münchener Schule“, meinte er dabei, „Der letzte Erntewagen“ von Riels-Christen. Die Figuren sind so lebenswarm, und es liegt eine so poetische Stimmung über dem Ganzen, wie man es selten findet. Ein ganz ausgezeichnetes Bild, hat viel Aufsehen erregt.“ (Fortsetzung folgt.)

## Pettauer Nachrichten.

**Vom Stadttheater.** Freitag, den 12. d. geht zum Benefiz für den 1. Liebhaber, Herrn Franz Schramm, das beliebte Schauspiel aus dem Studentenleben „Alt-Heidelberg“ von Meyer-Förster in Szene.

**Pettauer Marktbericht.** Vieh- und Schweinemarkt am 3. Jänner 1906. Aufgetrieben wurden 140 Stück Pferde, 970 Stück Rinder und 580 Stück Schweine, alles schöne deutsche Rasse zum größten Teile aus der Pettauer Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckwaren) am 5. Jänner 1906. Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viel fremde Käufer waren, einer größeren Nachfrage Stand gehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislagen: Prima Speck (ohne Schwarte) K. 1.36 bis 1.40, Schmer K. 1.40 bis 1.50, Schinken K. 1.12 bis 1.20, Schulter K. —.96 bis 1.04, Rücken-Fleisch K. 1.40 bis 1.60, Würstfleisch K. 1.20 bis 1.34. Nächster Schweinemarkt am 10. Jänner 1906, nächster Vieh- und Schweinemarkt am 17. Jänner 1906, Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Eine sehr rege Beschickung ist voraussichtlich und Privaten usw. sehr zu empfehlen. Auskünfte erteilt bereitwilligst das Pettauer städtische Marktkommissariat.

## Die Rothweiner.

Zu wiederholtenmalen würdigten wir die erfolgreichen, auf die wirtschaftliche und geistige Hebung der Landwirtschaft gerichteten Bestrebungen des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein. Heute sei über den Verlauf der Hauptversammlung dieses Vereines berichtet, welche vorgestern vormittags in der Gambinushalle zu Marburg stattfand.

Zur Vertretung des am Erscheinen verhinderten Obmannes Herrn Ritter von Rossmannit eröffnete der Obmannstellvertreter Herr Dr. Rodler die Hauptversammlung und erstattete sodann den

### Jahresbericht,

dem wir folgendes entnehmen:

Zu wiederholtenmalen müssen wir unsere Landwirte ermahnen, die Kuhlälber (und zwar gut) aufzuziehen und sich nicht durch die hohen Viehpreise verleiten zu lassen, das nach den Vereinskriterien fallende gute Zuchtmaterial alles zu verkaufen. Der Hauptzweck unserer Zuchtaktion liegt in der Schaffung von guten Melkkühen im Bezirke, an denen stets der größte Mangel ist; dieses Ziel kann aber nur durch Aufzucht, und zwar rationelle Aufzucht erreicht werden und dadurch, daß man eine selbstgezogene gute Melkkuh als ein Kapital ansieht, welches bestimmt ist, Zinsen zu tragen, nicht aber ein Handelsobjekt zu bilden. Der Verein hat es sich vorigen Jahre zur Aufgabe gemacht, den Landwirten eine wirklich rationelle Aufzucht zu denkbar günstigsten Preisen zu ermöglichen, indem er sich die Alpmung von 90 Stück Jungvieh zum Preise von 8 Gulden per Stück inklusive Hin- und Rückfracht auf der gräflich Stubenberg'schen Reichalpe sicherte. Leider war die ganze Mühe umsonst, da statt der erforderlichen 80—90: sieben ganze Anmeldungen einliefen. Diese Tatsache warf leider wieder ein grelles Streiflicht auf das Verständnis und Interesse, welches in unserer Gegend der Viehzucht entgegengebracht wird, demjenigen landwirtschaftlichen Zweige, welcher jeher und ganz besonders heute der sicherste und lohnendste ist. Wir wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben und im kommenden Jahre abermals einen Versuch machen.

Die Schweinezucht wurde gefördert durch Verteilung von vier Zuchtebern. Die Zucht ist in unserem Bezirke qualitativ entschieden im Rückgange begriffen, indem gute und stets gesuchte englische Kreuzungen auf den Märkten immer seltener werden, worüber die größeren Händler sich auch stetig beklagen. Zuchteber werden sowohl seitens der landwirtschaftlichen Gesellschaft als von uns zu geradezu lächerlich billigen Preisen zur Verfügung gestellt. Einer Verbesserung der Zucht wird aber derart wenig Interesse entgegengebracht, daß es selbst zu diesen Minimalpreisen seine Schwierigkeiten hat, Übernehmer zu finden. Würden unsere Landwirte nur etwas besser rechnen, so würden sie bald darauf kommen, daß die Aufzucht und Mastung eines erst mit 1½ Jahren reifen hochbeinigen

langgrüßigen Speckschweines bei unseren Verhältnissen weit mehr kostet als trägt und daß man mit demselben Aufwande zwei englische Kreuzungsschweine in derselben Zeit zu Geld und zu bedeutend mehr Geld macht. Letztere werden ja auch natürlich besser bezahlt, weil das Schlachtgewicht ein viel günstigeres ist. Zur Regenerierung der Weingärten wurden 30.000 Reben zu 6 Kreuzer das Stück den Mitgliedern zugewiesen; die Reben wurden dem Vereine seitens des Landes um 7 Kreuzer überlassen. An Obstbäumen wurden den Mitgliedern 400 Apfel- und 350 Birnbäume in vorzüglicher Qualität zu 30 Kreuzer das Stück zur Verfügung gestellt (aus den Landesanlagen in Gleisdorf). Einen hocherfreulichen Fortgang weist unsere Geflügelzucht auf; das „Rothweiner Huhn“ hat sich über Erwarten rasch einen stets zunehmenden Kreis von Abnehmern zu erwerben gewußt; seine vorzüglichen wirtschaftlichen Eigenschaften in Verbindung mit dem schönen Exterieur erklären dies auch zur Genüge. Im verfloßenen Jahre verkauften unsere Züchter an und durch den Verein 657 Stück Zuchtgeflügel um den Gesamtpreis von 2802 K. (gegen 477 Stück um 1868 K. im Vorjahre) und dabei konnten nicht alle Bestellungen effektiert werden und mußten mehrere für das kommende Jahr zurückgelegt werden. Bei der Herbstausstellung in Wien wurde uns wieder der Staatspreis zuteil. Die von unserem Vereine gegründeten wirtschaftlichen Vereinigungen zeigen erfreulicherweise volles Gedeihen.

Um mit der **Kellerei-Genossenschaft** zu beginnen, so war auch das letzte Geschäftsjahr so günstig, daß der Wert der jeinerzeit erworbenen Anteilsscheine vom doppelten auf das **dreifache** erhöht wurde, so daß jeder heute eventuell austretende Genossenschaftler das dreifache der eingezahlten Summe ausbezahlt erhält; so lange derselbe jedoch Mitglied bleibt, wird ihm sein in der Genossenschaftskasse in Rechnung geführter Gewinnanteil mit **10 Prozent** verzinst. Wir wollen bei dieser Gelegenheit an die Worte erinnern, mit welchen jeinerzeit die Gründung der Genossenschaft seitens eines in Untersteiermark erscheinenden Blattes (des windischen Heftblattes „Südt. Pr.“ — Anm. d. Schriftl.) begrüßt wurde: Es wurde damals den bäuerlichen Kreisen zugerufen: „Die Augen auf! Die Taschen zu!“ Warum? Wir ahnen es nicht!

Die **Milch-Genossenschaft Rötisch** zahlt mit Ende dieses Jahres ihre letzten Schulden ab und hatte im letzten Jahre bei einer täglichen Anlieferung von 1400—1700 Liter Milch einen Reingewinn von über 4500 Kronen. Der Zuzug zur Genossenschaft ist derart gewachsen, daß die Maschinen leider nicht mehr genügen und eine Vergrößerung der Anlage platzgreifen muß. Vor allem ist aber die landwirtschaftliche Bevölkerung auf den Zweig der Viehwirtschaft hingeleitet worden, welcher den sichersten und besonders regelmäßigsten Ertrag abwirft, die Milchwirtschaft, und hat hierin zu ihrem Vorteil schon so manches gelernt. Wir wollen bei dieser Gelegenheit an die mannigfachen Warnungen erinnern, welche von gewisser Seite gelegentlich der Gründung dieser so segensreichen Genossenschaft an die bäuerliche Bevölkerung, an Gutsbesitzer und sogar an die Behörden gerichtet wurden! Warum? Wir ahnen es nicht!

Die **Obst-Genossenschaft** hat das erste schwere Jahr ihres Bestehens ohne Defizit abgesehen, was gewiß in den Augen desjenigen, der die Verhältnisse kennt, unter denen die Gründung vorgenommen wurde, als ein hervorragender Erfolg erscheinen muß. Dieselbe verfügt heute über sehr gute Kellereien und findet flottesten Absatz für ihr vorzügliches Produkt. Dank der ebenso tatkräftigen als beharrlichen Initiative ihres verdienten Obmannes Dr. Rodler ist diese Genossenschaft auf bestem Wege, auch für die zahlreichen Neu-Produzenten der Umgebung Marburgs eine neue segensreiche Tätigkeit zu entfalten, wozu wir ihr voll und aufrichtig Glück wünschen.

Der **I. steiermärkische Milch-Kontrollverein** wird infolge sich mehrender Beitrittserklärungen vom 1. Mai an, im zweiten Jahre seines Bestehens, bereits einen zweiten Beamten anstellen und dann bereits über 750 Kühe in seinen Kontrolllisten führen. Die Ergebnisse erregen das regste Interesse aller Fachkreise und haben schon ungemein viel zu einer rationellen Stallwirtschaft bei den einzelnen Mitgliedern beigetragen.

Es erübrigt uns, noch allen Behörden und Korporationen, welche durch Subventionen ihr

Vertrauen in den Erfolg unserer Bestrebungen bezeugten, unseren wärmgeföhlten Dank namens der bäuerlichen Bevölkerung auszusprechen. Der Verein erhielt: Vom k. k. Ackerbauministerium 2100 K., von der steiermärkischen Sparkasse 600 K., vom Lande Steiermark 400 K., vom Bezirke Marburg 300 K.; zusammen 3400 K.

Aus dem Kassaberichte resultiert für das abgelaufene Jahr ein Defizit von 114 K. 61 H. Diesem muß aber gegenübergestellt werden, daß einerseits unser Inventar um die Heupresse (Wert über 900 K.) vermehrt wurde, andererseits die im Vorjahre bestehende Schuld von 700 K. an die Raiffeisenkasse Rothwein bis auf noch restliche 100 K. abgezahlt wurde.

Der Jahresbericht wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und den Rechnungslegern für die Kassagebarung die Entlastung erteilt. Es folgten hierauf die

### Ausjuchwahlen,

welche nachstehendes Ergebnis hatten. Es wurden gewählt die Herren: Alfred Ritter v. Rossmannit, Obmann; Dr. Wilfried Rodler, Franz Girstmayer, Obmannstellvertreter; Oberlehrer Faut, Oberlehrer Wejagg, Schriftführer; Lehrer Emil Rupprieh, Kassier. Zu Ausschüssen ohne Amt: Johann Baumann, Windenau; Franz Baumgartner, Jahring; Johann Baumgartner, Margarethen; Wanderlehrer Belle, Marburg; Inspektor Binder, Marburg; Fachlehrer Bröders, Marburg; Arnold Damian, St. Georgen; Franz Fleischhacker, Wolfsthal; Karl Flucher, Marburg; Wanderlehrer Gorican, Marburg; Johann Gornig, Pöbznitz; Johann Högl, Katzenberg; Johann Jager, Pöbznitz; Kaspar Krausch, Pöbersch; Paul Kammerer, Marburg; Alois Kern, Marburg; Direktor Kummer, Marburg; Josef Lauffer, Rothwein; Dr. Leonhard, Marburg; Alois Loppitsch, Leitersberg; Anton Macher, Pöbersch; Georg Mulek, Lajach; Franz Dehm, Marburg; Eugen Pilz, Pöbznitz; Alois Pichunder, Rothwein; Jakob Burgay, Leitersberg; Direktor Schmid, Marburg; Verwalter Schigert, Feistritz; Josef Supanec, Pöbznitz; Baron Dwidl, Marburg; Dr. Paul Turner, Marburg; Franz Wiesthaler, Marburg; Franz Weingerl, Pöbznitz; Oberlehrer Wernitznigg, Pöbersch; Max Wregg, Schleinitz; Josef Zöhner, Rothwein; Direktor Zweifler, Marburg; Ferdinand Zwettler, Schleinitz.

Nach der Ausschuhwahl hielt der landwirtschaftliche Tierarzt Herr Josef Kurzidim (Pettau) einen Vortrag über den derzeitigen Stand der

Schweinezucht und Rotlaufimpfung in unseren Gegenden. Wir werden die für alle Landwirte hochinteressanten Ausführungen des Redners in der nächsten Nummer eingehend wiedergeben; für heute sind wir durch den Umfang dieses Referates daran verhindert. Nachdem der Redner unter Beifall seine Ausführungen beendet hatte, knüpfte sich an diese eine Wechselrede. Bezirksobertierarzt Herr Haage und Schlachthofverwalter Herr Kern ergriffen zum Gegenstande das Wort. Herr Haage trat u. a. dafür ein, daß der Staat die kostenlose Rotlaufimpfung ermöglichen, indem er das Serum unentgeltlich an die impfenden Tierärzte abgibt. Weiters erörterte Herr Haage die körperliche Verfassung des Landschweines in den Windischen Büheln, die Art seiner Ernährung (Weideschwein) und kam zum Schlusse, daß die reine englische Rasse hier nicht fortkommen könne, daß aber Kreuzungen unserer Schweine mit englischen Ebern zur Blutauffrischung und qualitativer wie quantitativer Aufbesserung unseres hochbeinigen, langschädigen Landschweines unbedingt notwendig sind. Die Zucht bringe auch beim Schweine schlechte Folgen mit sich. Herr Kern: Wenn wir warten wollen, bis der Staat das Serum umsonst abgibt... (Herr Franz Girstmayer ruft: „Dann haben wir keine Schweine mehr!“)... ja, dann haben wir keine Schweine mehr. Im weiteren Verlaufe seiner Rede weist Herr Kern, polemisierend gegen den Vorredner, darauf hin, daß man das Schwein eben nicht durch den Weidegang allein ernähren darf. Wir haben ja nichts vom Schwein, wenn es nicht rasch emporkommt. Auch das Schwein muß seine Pflege haben. Früher waren sinnige Schweine sehr häufig, jetzt sind sie sehr selten. Das rührt davon her, daß die Schweinehaltung eine bessere geworden ist. Der Besitzer denkt sich eben, daß er die englischen Kreuzungen besser halten muß und er läßt sie nicht mehr bei jedem Abort umherjuchn. Obwohl alle landwirtschaftlichen Vereine für die englische Kreuzung eintreten, gibt es doch einen Wanderlehrer, welcher den Leuten sagt:

„Weg mit der englischen Kreuzung!“ (Entrüstung und Rufe: „Namen nennen!“) dem Redner folgte lebhafter Beifall. Herr Franz Girstmayr, der hierauf das Wort ergriff, nannte das langschädliche magere Weidenschwein der Windischen Büheln eine Schande seines Geschlechtes. (Lebhafte Heiterkeit.) Zu dem Punkte

Freie Anträge

sprach ebenfalls Herr Girstmayr. Zwei Faktoren sind es, jagte der Redner, welche die landwirtschaftlichen Interessen fördern. Der eine ist die Marburger Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft unter der Leitung des Herrn Inspektors Binder und der Landwirtschaftliche Verein für Rothwein und Umgebung unter der Leitung des Herrn N. v. Rothmanit. Die Leiter dieser Vereine müssen viel ertragen, sie müssen einen guten Magen haben, auch mit der Dummheit zu kämpfen. Redner erwähnt die im Jahresberichte besprochenen wirtschaftlichen Gründungen, wie Kellereigenossenschaft, Milchgenossenschaft etc. und zitiert die großartigen Ergebnisse derselben. Nur Dummheit oder Schlechtigkeit kann an ihnen mäkeln. Aber die „Trotteln“ sind nicht so gefährlich als die Lumpen. Redner bespricht sodann das eigentümliche Verhalten eines sonderbaren Wanderlehrers,

des Wanderlehrers Jelovschek. Dieser ganz merkwürdige Herr sagt, daß alles nichts nützt sei, was die landwirtschaftlichen Vereine geschaffen haben. Er hebt die Leute auf, sie sollen keine englischen Eier zur Zucht nehmen und darum wurden auch so wenige angebracht. In Windisch-Feistritz hegte er gegen die Böttcher Milchgenossenschaft. Zu einem Besitzer, der seine Milch nach Rötisch lieferte, jagte er: „Was fällt Ihnen ein! Die Milchgenossenschaft geht ja zugrunde! Sie riskieren dabei Ihr Vermögen!“ (Allgemeine Entrüstung.) Der Besitzer ließ sich auch tatsächlich einschüchtern, sandte keine Milch mehr nach Rötisch und teilte der Genossenschaft mit, daß er ihr die bisher gelieferte Milch schenke, um von allem loszukommen. (Stürmische Heiterkeit) Jelovschek ist ein Mann, der auf Landeskosten angestellt ist, um die Interessen der Landwirtschaft zu fördern. Jelovschek tut nichts als Stierhaltungs-genossenschaften gründen. Kommt man dann aber zu diesen Leuten, so haben sie keine Stiere. (Lebhafte Heiterkeit.) Auch im Pettauerfelde hegt Jelovschek. Da hegt er wieder gegen die einheitliche Besetzung mit der Mariahofer Rasse; er will in den Bezirk, der sich an den ebenfalls mit Mariahofern besetzten Feistritzer Bezirk anschließt, die Pinzgauer hineinbringen, was äußerst unrationell ist. Redner beantragt, der Landwirtschaftliche Verein Rothwein möge gemeinsam mit der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft

beim Landesausschusse

wegen des unerhörten Verhaltens des Jelovschek vorstellig werden, damit ihm der Landesausschuß klarmache, was er im Interesse unserer Landwirte zu tun habe und daß er nicht gegen die Interessen der Landwirtschaft zu hegen habe. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Dr. Rodler ersucht Herrn Girstmayr, er möge in dieser Angelegenheit die nötigen Belege beibringen, worauf der Ausschuß im Sinne des gestellten Antrages vorgehen werde und schließt sodann die Versammlung.

Marburger Nachrichten.

**Todesfälle.** Am 6. d. M. abends ist hier der k. k. Gerichtsadjunkt i. P., Herr Alois Pöder im 70. Lebensjahre gestorben. — In Gegenthal bei Hohenmauten starb am 7. d. M. nach kurzem schweren Leiden die Großgrundbesitzer-Gattin Frau Marie Skazedonig geb. Mettinger im 33. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgte heute unter zahlreicher Teilnahme auf dem Friedhofe zu Hohenmauten. — In Wind-Feistritz wurde heute Frau Anna Sternberger, die Gattin des Gewerke- und Hausbesizers Herrn Jos. Sternberger zur letzten Ruhe gebracht. Die Verblichene stand im 72. Lebensjahre.

**Ernennung im Bahndienste.** Der Eisenbahnminister hat den Bauoberkommissär und Vorstand der Bahnerhaltungs-Sektion Windischgraz, Ingenieur Rudolf Gayer, zum Bahnerhaltungs-Kontrollor bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest ernannt.

**Vom Handelsgerichte.** Eingetragen wurde in das Marburger Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Marburg, Firmawortlaut: Karl

Krätze!, Betriebsgegenstand bisher: Essigfabrik. Nunmehr: Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Anstalt. Datum der Eintragung: 31. Dezember 1905. Eingetragen wurde in daselbe Register: Sitz der Firma: Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 44. Firmawortlaut: M. Secher, Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandel.

**Vom Theater.** Heute gelangt die erfolgreiche Operette „Das Wäschermädel“ von Rudolf Kaimann zur Aufführung. Alle bis jetzt stattgefundenen Aufführungen fanden beifälligste Aufnahme. Der Spielplan wurde dahin abgeändert, daß die Aufführung der Sensationsnovität „Klein Dorrit“ bereits Mittwoch, den 10. d. stattfindet. Das hochinteressante Werk wurde vom Verfasser, dem berühmten Lustspiieldichter Franz v. Schönthan, nach Dickens gleichnamigem viel gelesenen Romane geschrieben. Das Stück, geeignet auch für Damen und Schüler, bildet den Kassenmagnet des k. k. Hofburgtheaters in Wien und wurde gleichzeitig an 40 deutschen Bühnen aufgeführt, überall durchschlagenden Erfolg erzielend, der dem Werke, das von Direktor R. Richter sorgfältigst in Szene gesetzt wird, auch in Marburg treu bleiben wird. Besonders werden die reizenden Kinderrollen erwähnt, die Kinder singen mit Violinbegleitung die englische Hymne „God save the King“. Die Vorstellung geht zum Benefize für den Schauspieler und Spielleiter Herrn Josef Richter in Szene, der in der Rolle des „William Dorrit“ vor das Publikum tritt. In hervorragenden Rollen sind beschäftigt die Damen Siegwarth (Klein Dorrit), Imrey und Kern und die Herren Schramm, Pöfler, Morocutti, Stolfa usw. In Vorbereitung „Alt-Heidelberg“, „Der Bettelstudent“. Für nächste Woche ist ein interessantes Gastspiel in Sicht. Die Direktion hat Etl's Tiroler Bauerntheater für drei Vorstellungen verpachtet.

**Die Vorsteherung des evangelischen Frauenvereines** fühlt sich angenehm verpflichtet, allen jenen vom Herzen zu danken, welche es ermöglichten, daß zum letzten Christfeste 120 Kinder mit Kleidung, Schuhen etc. beschenkt werden konnten. Insbesondere sei den Schülerinnen der Haushaltungs- und Fortbildungsschule gedacht, welche sämtliche Mädchenkleider unentgeltlich angefertigt haben und damit ein schönes Beispiel der Nächstenliebe gegeben haben.

**Vom Postdienste.** Der Postassistent Alois Karba wurde von Wien nach Marburg übersekt.

**Freie Lehrstellen.** An der 4kl. in der 3. Ortsklasse stehenden Volksschule in St. Martin bei Windisch-Gratz kommt eine bisher vorübergehend besetzte Lehrstelle zur dauernden Besetzung. Gesuche im Dienstwege bis zum 10. Februar 1906 an den Ortsschulrat. — Lehrstelle an der 2kl., in der 3. Gehaltsklasse stehenden Volksschule in Steyeregg (Post- u. Bahnstation Wies.) Gesuche durch die Schulbehörde bis spätestens 10. Februar 1906 an den Ortsschulrat St. Peter im Sulmtale. Bisher wurde eine Wohnung im Schulhause zur Verfügung gestellt. — An der 6kl., in der 3. Ortsklasse stehenden Volksschule in St. Margareten bei Pettau zwei Lehrer-, beziehungsweise Lehrerinnenstellen. Gesuche bis 31. Jänner 1906 an den Ortsschulrat in St. Margareten bei Pettau. Der Ortsschulrat gewährt freie Wohnung.

**Deutscher Schulvereinsabend.** Letzten Freitag fand im KasinoKonzertsaale die Jahreshauptversammlung der hiesigen Schulvereinsortgruppen statt. U. a. erschienen hiebei Bürgermeister Dr. Schmiderer, das Mitglied der Hauptleitung Dr. Baum und Angehörige verschiedener nationaler Körperschaften unserer Stadt. Bürgerchulldirektor Herr Philippel, Obmann der Männerortsgruppe, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der oben genannten und wies dann darauf hin, daß für den Schulverein das verfloßene Jahr zwar ein Jubeljahr, aber auch ein Trauerjahr war. Seine hervorragendsten Vorstandsmitglieder: Dr. Weitlof, Dr. Wolffhardt und Dr. v. Kraus sanken ins Grab. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an die deutsche Bevölkerung, die Sache des Deutschen Schulvereines, die ja ihre eigene ist, nach Kräften zu fördern. An Stelle des Schriftführers Herrn Sedlatzschek, welcher erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, verlas Herr Dr. Valentin den Jahresbericht der Männerortsgruppe. Diesem ist zu entnehmen, daß die Ortsgruppe ihr Augenmerk vor allem auf die Errichtung eines deutschen Kindergartens in Brunnndorf lenkte. Durch die Hilfe der „Südmark“ ist dieser Kinder-

garten bereits gesichert; mit dem Bau kann demnächst begonnen werden. Die Mitgliederanzahl hat sich um 19, d. i. auf 228 erhöht. Nach dem Berichte des Zahlmeisters Herrn Heinrich Bancalari betragen die Gesamteinnahmen 1268.48 K., darunter die Mitgliederbeiträge 690 K., die Spenden 120.43 K. und die Stiftungszinsen der Gemeindeparafasse 373.80 K.; die Ausgaben beliefen sich auf 1260.35 K., wovon 1127.22 K. an die Hauptleitung abgeführt wurden. Die Schriftführerin der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe, Fräulein Emma Rößler, berichtete an Stelle der am Erscheinen verhinderten Frau Dr. Reiser, daß diese Ortsgruppe 157 Mitglieder zählt, deren Mitgliederbeiträge mit 314 K. zur Gänze an die Hauptleitung abgeführt werden konnten. Ihrem Berichte fügte Fr. Rößler eine lebendige Mahnung zur Volksgefinnung, zur völkischen Tat bei. Wir sehen es, jagte die Rednerin u. a., wie das Slaventum bei uns zu allen Toren hereinkriecht: die einzelnen Bollwerke in der Umgebung werden uns auch nicht vom endlichen Untergange retten, wenn nicht jeder einzelne unserer Volksgenossen für sich selber ein Bollwerk darstellt, das die Lücken schließt, die unsere Schutzvereine offen lassen. Fräulein Rößler schloß ihre Ausführungen unter lebhaftem Beifalle. Es wurden nun die Ausschüßwahlen vorgenommen. In der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe wurden wieder- und neugewählt: Frau Ida Reiser als Vorsteherin; Frau Franziska Mally als Stellvertreterin; Frau Frieda Primmer als erste, Fräulein Emma Rößler als zweite Schriftführerin; Frau Franziska Nasko als erste, Fräulein Leopoldine Horvath als zweite Zahlmeisterin; in der Männer-Ortsgruppe die Herren: Viktor Philippel als Obmann; Dr. Sbler als Obmannstellvertreter; Heinrich Bancalari als erster, Christoph Futter als zweiter Zahlmeister; Dr. J. Valentin als erster, Mag. Pharm. Max König als zweiter Schriftführer. — Nun ergriff der Berichterstatter für Untersteiermark in der Hauptleitung, Herr Dr. Baum, das Wort. Er überbrachte die Grüße der Hauptleitung, der es immer eine Freude sei, wenn sie in den angesehenen Städten die nationale Arbeit der Volksgenossen sieht. Treu und eifrig habe Dr. Wolffhardt die Interessen Marburgs und des Unterlandes wahrgenommen; Redner wolle seinem Beispiele nachfolgen. Wenn das Schicksal Marburgs nicht abwärts gehen soll, so sei eine rege nationale Tätigkeit notwendig. Der Redner machte eine zahlenmäßige Gegenüberstellung zwischen den Leistungen der Ortsgruppen der Deutschen und jenen des Tschechischen Schulvereines. Diesfalls ist die Sprache der Ziffern auch bezüglich Marburgs interessant. Die Marburger Ortsgruppen haben seit ihrem Bestande 47.000 K. aufgebracht, das ergibt für den Kopf eines jeden deutschen Bewohners den Betrag von nur — 2.43 K. Im Jubeljahre wurden in Marburg außer den Mitgliederbeiträgen noch 3646 K. gesammelt, d. i. 9 1/2 Heller von jedem deutschen Bewohner. Zusammen entfallen auf den Kopf jedes deutschen Marburgers im Jubeljahre 19 Heller. Das sei außerordentlich wenig; ähnliche geringe Zahlen weisen aber auch die anderen Ortsgruppen auf. Des Redners Mahnung richte sich daher nur an jene, die nicht anwesend sind, für die auch kein Tadel zu scharf sein könne. Man sehe immer die geringe nationale Opferwilligkeit des deutschen Volkes. Dieses habe übrigens keinen anderen Protektor als das Volksbewußtsein und die eigene Opferwilligkeit, die aber bei anderen Völkern weit stärker entwickelt ist als bei dem unseren. Vor einigen Tagen las Dr. Baum einen sehr guten Aufsatz in der „Marburger Zeitung“, in welchem auch der wirtschaftliche Wert des Deutschen Schulvereines für alle Stände schlagend nachgewiesen war. Ich hoffe, sagte der Redner, daß er auf guten Boden fallen werde. Unter den Beispielen, mit welchen Dr. Baum die deutsche und slawische nationale Opferwilligkeit beleuchtete, seien hervorgehoben das der tschechischen Bürgermeisterswitwe von Probnitz, welche in ihrem Testamente 600.000 Kronen dem tschechischen Schulvereine vermachte. Als die Tschechen darin gingen, aus nationalen Gründen im deutschen Brünn ein tschechisches Theater zu errichten, erließen sie einen Aufruf an die tschechischnationale Opferwilligkeit und in wenigen Wochen waren 600.000 K. beisammen! Das Präliminare des tschechischen Schulvereines beträgt über 800.000 K., das des Deutschen Schulvereines nicht einmal 400.000 K.! Und doch sind die Tschechen nur ein 4 Millionenvolk, welches auch in bezug auf seine wirtschaftliche Kraft tief unter dem deutschen steht! Lebhafter Beifall

folgte den überzeugenden Ausführungen des Redners. Herr Bienenstein wies darauf hin, daß wir von Feinden rings bedroht sind und darauf, daß mit der Slawifizierung jedes einzelnen Ortes der deutsche Kaufmann ein Absatzgebiet verliert; der Beamte, Lehrer und Arbeiter verliert damit die Aussichten auf Stellungen usw. Die Tätigkeit unseres Deutschen Schulvereines ist daher für unsere Bevölkerung auch in wirtschaftlicher Beziehung von höchster Bedeutung. Der Redner entrollte sodann düstere Bilder des Verweilungskampfes deutscher Gemeinden in Mähren gegen die Tschechen, welche ihre Tschechisierungspolitik mit zynischer Brutalität durchführen. Auch dieser Redner erntete stürmische Anerkennung für seine aus dem Herzen gekommenen Ausführungen. — Dem geschäftlichen Teil des Abends folgte der unterhaltende. Er wurde ausgefüllt durch Musikvorträge eines Teiles der Südbahnkapelle und durch Vorträge des Grazer Humoristen Herrn Alledorf, die sich immer wiederholende Heiterkeitsausbrüche hervorriefen. Ein Glückshafen und Ansichtskartenverkauf trug dem Schulvereine hoffentlich ein entsprechendes Stimmchen ein. Den Beschluß machte ein Tanzkränzchen, dem stundenlang gehuldigt wurde.

**Deutscher Sprachverein.** Morgen Mittwoch, den 10. d. hält der Deutsche Sprachverein um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaal seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn Bürgerschullehrers Karl Treiber: „Zur Germanisierung der Steiermark“. 2. Besprechung des Buches von Franz Winteler „Neue und alte Gedanken über die Weltordnung“ von Herrn Oberingenieur Engelbert Scheffel. 3. Vorträge auf der Geige von Herrn Musiklehrer Hans Gröger, auf dem Flügel begleitet von Herrn Musiklehrer Wilhelm Köhler. Gäste sind willkommen.

**Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines.** Die geehrten unterstützenden Mitglieder werden in Kenntnis gesetzt, daß der Kartenvorverkauf für das am Montag, den 15. d. im großen Kasino-Saale stattfindende zweite Mitgliederkonzert (Mozartfeier), bei welchem die Wiener Konzertfängerin Fräulein Wilma Reusz-Billing mitwirkt, in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaizer am Burgplatz begonnen hat.

**Die Bezirksvertretung Arnfels** hielt vor einigen Tagen unter dem Voritze des Obmannstellvertreters Herrn August Strohmaier ihre Vollversammlung ab, in welcher dem verstorbenen Mitgliede Herrn Ludwig Richter ein warmer Nachruf gewidmet wurde. Über Antrag des Herrn Hugo Pirzer wurde beschlossen, die Schuld des Bezirkes von 10.000 Kronen an die Bezirksparkasse im Jahre 1906 zur Abschreibung zu bringen. Der Bezirksvoranschlag für 1906 mit Ausgaben von 56.000 Kronen wurde genehmigt. Zur Deckung der Ausgaben wurde beschlossen, eine 45prozentige Bezirksumlage einzubringen. Hierauf wurde eine Reihe von Subventionen etc. bewilligt.

**Die Feuerwehr von Ehrenhausen** wählte folgende Herren in die Wehrleitung: Felix Ruedl (Wasthofbesitzer), Hauptmann; Franz Raab, Stellvertreter; Dr. de Crinis, Wehrarzt; Anton Weigl, Schriftführer; Franz Brantner, Kassier; Josef Schlicker, Zeugwart; Anton Wagner, Steigerführer; Balthasar Kranich, Stellvertreter; Franz Lappi, Spritzenführer; Josef Nimpfer, Stellvertreter; Franz Rohapp, Obmann der Rettungsabteilung; Hornisten: Joh. Hödl, L. Munda, R. Wanz. — Am 7. Februar wird ein Feuerwehrkränzchen verbunden mit einem Glückshafen abgehalten.

**Die Bezirksvertretung Ober-Radfersburg** genehmigte in ihrer Vollversammlung die Bezirkskostenrechnung mit den Einnahmen von 27.711 K. und den Ausgaben von 27.371 K. Ebenso wurde der Voranschlag für 1906 zur Kenntnis genommen. Für die Bezirksumlagen wurden 25 Prozent (18.967 K.) bewilligt. Für das Wettertschießen werden wieder 4000 K. eingestellt, im Bedarfsfalle kann der Ausschuß diesen Voranschlag in angemessener Weise überschreiten. 60 Prozent der Ausgaben für das Wettertschießen trägt der Bezirk, 40 Prozent haben die Gemeinden beizusteuern. Die Resignation des Herrn Wratzko auf die Obmannstelle konnte trotz warmer Fürsprache der Versammlung nicht rückgängig gemacht werden, weil Herr Wratzko unter Hinweis auf seinen kränklichen Zustand von seinem gefaßten Beschluß nicht abwich. Im Laufe der Verhandlung ergriff auch der Regierungsvertreter das Wort, um dem verdienstvollen Obmann das vollste Vertrauen der Bezirks-

hauptmannschaft Luttenberg auszudrücken. Erst nach dem vom Oberlehrer Spende eingebrachten Vermittlungsantrage, es sei dem Obmann eine tüchtige Schreibkraft an die Seite zu stellen, stimmte Herr Wratzko dem weiteren Antrage des Herrn Jorzini zu, daß die Neuwahl des Bezirksobmannes bis zur nächsten Versammlung von der jetzigen Tagesordnung abgesetzt werde. Alle Redner, welche zu diesem Gegenstande das Wort ergriffen, lobten die erspriehliche Tätigkeit des Obmannes, der nun durch fünfzehn Jahre in uneigennützigem, sparsamer und umsichtiger Weise die Verwaltung des Bezirkes leitete und wegen seines makellosen Charakters, seiner Tatkraft, sowohl die Wertschätzung als auch das Vertrauen der fortschrittlich gesinnten Kreise in reichstem Maße genießt.

**Aus Radfersburg** wird uns geschrieben: Am 6. d. fand hier ein gut besuchter Turnera-bend statt, der durch eine schöne Ansprache des Lehrers Herrn Zich eröffnet wurde. Es folgten hierauf komische Vorträge von Herrn Stadner, Musikvorträge der Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn H. Seiser, welche wie die oben erwähnten Vorträge mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet wurden. Dem Champagner der Firma Klotar Bouvier wurde vergnügt zugeprochen. Herr Ed. Reichardt erntete für seine Speisen, Getränke und Bedienung allgemeines Lob. Die frohe Unterhaltung währte bis in die Morgenstunden. — Am 7. d. fand in den Gasthausräumlichkeiten des Herrn Spas ein gut besuchter Dienerball statt. — Am 7. d. nachts setzte hier ein starker Regen ein, der bis zum Vormittage anhielt und unseren Eislaufplatz zerstörte. — Anlässlich seines Scheidens aus dem Bezirksschulrate, dem Dr. Josef Kozbeck seit 1870 angehörte, begaben sich Bezirkshauptmann Graf Heinrich Stürggh, Landtagsabg. Johann Reitter, Bürgermeister von Rodolisch, Direktor Schubert und Oberlehrer Soufal zu ihm. Graf Stürggh überreichte dem Geseierten eine künstlerische Adresse und dankte ihm für sein lauges, erfolgreiches Wirken im Bezirksschulrate. D. Kozbeck erwiderte mit herzlichen Worten.

**Aus Windisch-Feistritz** wird geschrieben: Nach den vorgenommenen Neuwahlen in den Ortsschulrat Windisch-Feistritz und Umgebung wurde bei der ersten Sitzung Herr Jakob Berjollatti, der bereits durch 14 Jahre als verdienstvoller Obmann des Ortsschulrates wirkte, als Obmann und Herr Franz Peholt als Obmannstellvertreter wiedergewählt. Diese einstimmige Wahl zeigt die Anerkennung und Würdigung der Verdienste, welche sich die beiden genannten deutschen Amtsführer um die Schulangelegenheiten im Orte Windisch-Feistritz und Umgebung erworben haben und die auch von den fortschrittlichen Slowenen anerkannt werden.

**Postlagernde Sendungen.** Zusage einer kürzlich seitens des Handelsministeriums getroffenen Verfügung wird künftig auf Verlangen der Partei die Zustellung von poste restante-Sendungen mit Schiffs-Adresse in die Wohnung des Empfängers, sowie auch die Nachsendung solcher Sendungen an eine bestimmte Adresse erfolgen können. Das im Interesse des korrespondierenden Publikums bestehende Recht der Postverwaltung, den Empfänger von poste restante-Sendungen in zweifelhaften Fällen zur Erbringung des Identitätsnachweises zu verpflichten, wird hiedurch nicht berührt und kann sowohl gelegentlich des Ansuchens um Zustellung, beziehungsweise Nachsendung, als auch anlässlich der Zustellung selbst ausgeübt werden.

**Zugsausbildung bei der Infanterie.** Wie ein Wiener Blatt erfährt, werden bei allen Korps bei ein oder zwei Regimentern innerhalb der Unterabteilungen (Kompanien) Versuche in der kavalleriemäßigen Zugsausbildung gemacht. Je zwei Subalternoffiziere bleiben für die vollkommene militärische Ausbildung je einer Halbkompanie persönlich verantwortlich, während die anderen jüngeren Offiziere der Kompanie jenen zugeteilt bleiben. Hierdurch erlangen die Halbkompaniekommandanten eine selbständige Stellung und es wird dadurch ihre Dienstesfreudigkeit gehoben.

**Zigeuner als Nothändler.** Daß die Zigeuner größtenteils nur von Betrug, Diebstählen usw. leben, ist doch schon genugsam bekannt. Dennoch gelingt es ihnen immer noch, Unvorsichtige „hineinzulegen“. Mangelnde Vorsicht beim Pferdehandel mit Zigeunern war es auch, die einem Grundbesitzer wiederum ein hübsches Stimmchen gekostet hat. Am Neujahrstag kamen zum Grundbesitzer Georg Mulek in Laßach bei St. Margareten an der Pöbmitz vier Zigeuner und leiteten mit ihm einen Pferdetausch ein. Nach längerem zudringlichen

Handeln seitens der vier Zigeuner erklärte Mulek, das von diesen angebotene Pferd umtauschen und einen Gelddbetrag von 40 Kronen draufzahlen zu wollen. Weitere 40 Kronen werde er dann nachzahlen, wenn das Pferd nachweisbar keinen Fehler habe. Die Zigeuner entfernten sich mit dem Pferde des Mulek und sind bis heute noch nicht gekommen, die weiteren 40 Kronen abzuholen. Mulek ließ daher das Pferd tierärztlich untersuchen, wobei konstatiert wurde, daß das Pferd an allen vier Hufen krank ist und in nicht allzu langer Zeit umstehen wird. Mulek erleidet durch diesen Pferdehandel einen Schaden von nahezu 400 Kronen. Hoffentlich werden sich andere Besitzer dies zur Warnung dienen lassen und Zigeuner aus ihrem Gebiete „hinauskomplimentieren“, statt mit ihnen „Geschäfte“ zu machen.

**Zusammenstöße auf der Südbahn.** Der vorgestrige Nachmittags-Eilzug Triest—Wien, hatte eine Verspätung von anderthalb Stunden. Die Ursache der Verspätung lag darin, daß in der Haltestelle Planina am Karst, knapp vor Passieren des Eilzuges, ein Zusammenstoß zweier Lastzüge erfolgte; infolgedessen waren beide Geleise durch beinahe zwei Stunden verlegt. Es mußte daher der Eilzug aufgehalten werden, was eine Verspätung herbeiführte. Bei dem Zusammenstoß wurden einige Waggons umgeworfen, wodurch ein beträchtlicher Materialschaden entstanden sein dürfte. — Über einen weiteren Zusammenstoß wird unterm gestrigen aus Laibach berichtet: Der Wien—Triester Schnellzug erlitt heute früh in Rakel einen Unfall. Knapp vor Eintreffen des Schnellzuges in der Station war der Güterzug 117 an den vor ihm eingetroffenen Güterzug 155 angefahren und hatte einige Wagen zur Entgleisung gebracht. Es war noch ganz finster und ein schreckliches Schneegestöber. Daher sah der Maschinist des Zuges 117 die Lichter des vor ihm stehenden Zuges nicht. Unmittelbar darauf fuhr der Schnellzug in die Station ein und auf die entgleisten Güterwagen. Die Lokomotive erlitt so starke Beschädigungen, daß sie die Fahrt nicht fortsetzen konnte. Man mußte eine Hilfsmaschine herbeiholen.

**Das Postporto wird teurer!** Die Postverwaltung kommt mit einer weiteren Neujahrserberrschung für jedermann: Das Porto für den einfachen Brief wird vom 1. März an von 10 Heller auf 12 Heller erhöht. Ähnlich wie im Jahre 1900, wird die Erhöhung damit begründet werden, daß erst bei 12 Heller die Gleichheit mit dem Auslande (Deutschland 10 Pfennig, Frankreich 15 Centimes usw.) ungefähr erreicht würde. Da durch diese Erhöhung sogar etwas mehr als erforderlich eingenommen würde, soll man auf die Ermäßigung des Preises der Postkarte im lokalen Verkehr von fünf auf vier Heller denken, eine Maßnahme, die einen Ertragsausfall von schätzungsweise 700.000 K. bedeuten würde. Neben diesen Plänen sind im Handelsministerium noch zahlreiche Vorschläge auf Erhöhung anderer Postgebühren aufgetaucht, wie Einführung einer Gebühr von 2 Heller für Telegrammblankette, Erhöhung der Gebühren für den Postanweisungsverkehr, für die Fahrpost usw.

**In Saldenhofen** wurde ein aus drei Mann bestehender Gendarmerieposten errichtet.

**Wohltätigkeits-Familienabend.** Der gestern abends in Göß' Brauhausaal zu Gunsten verunglückter und bedürftiger Kondukteure abgehaltene, vom Kondukteur-Unterstützungsvereine veranstaltete Wohltätigkeits-Familienabend erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Unter anderen waren zu diesem Familienabende erschienen Bürgermeister Dr. Schmiderer mit einer Anzahl von Gemeinderäten, Feldmarschall-Lt. i. R. v. Remethy mit mehreren Offizieren, Stationschef Seidler mit den Mitgliedern der Ingenieur-Sektion, sonstige Bahnbeamte, Bahnarzt Dr. Krauß und viele Bürger von Marburg. Eine Nummer mußte leider aus der Vortragsordnung entfallen: Opernsänger Herr Karl Koz konnte leider nicht erscheinen und die Anwesenden daher mit seinen Liedern nicht erfreuen. Der Grund hiefür liegt darin, daß der (ehemals in Marburg gewesene) Sänger Grünwald die Anerkennung des Publikums nicht erringen kann und Herr Koz daher von der Direktion der vereinigten Grazer Bühnen in Graz festgehalten wurde. Aber die aufmunternden Klänge der vom Kapellmeister Herrn Schönherr geleiteten Südbahnwerkstättenkapelle verstanden es, über den Verlust hinwegzuhelfen und die frohe, ungezwungene Stimmung bald zur Königin des Abends zu machen. Und was

etwa noch daran fehlte, das besorgte gründlich der uns Marburger gut bekannte Grazer Humorist Herr Mendorf, der wahrhaft unermüdetlich war in seinen Vorträgen, die einen Heiterkeitssturm nach dem anderen erregten. Frohsinn und Heiterkeit konnten sich beim Familienabend der Kondukteure genugsam ausleben. Diesmal führten die Kondukteure alle „Passagiere“ in einer einzigen und ersten Klasse: In der des schönsten Humors und niemandem wurde die „Reise“ langweilig. Vielen dünkte sie sogar allzu rasch beendet. Aber jene, welche beim anschließenden Kränzchen dem Tanze huldigten, hatten noch lange Zeit Gelegenheit, fröhlich im „Vergnügungszug“ der Kondukteure zu verweilen. Der Ausschuh, welcher den Familienabend veranstaltete, verdient für seine Umsicht und für seinen Geschmack, den er beim Arrangement des ganzen zeigte, die vollste Anerkennung. Und doppelt anerkanntenswert ist es, daß diese wackeren Männer vom Flugrade trotz der Mühen, die ihr Beruf mit sich bringt, dennoch die Arbeit auf sich nahmen, die im Dienste der Wohltätigkeit stand.

„Flüssige Luft.“ Der vom Professor Schill letzten Samstag in der Turnhalle der Lehrerinnenbildungsanstalt veranstaltete Experimentalvortrag über flüssige Luft wurde von den erschienenen Zuhörern und Zusehern mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Die physikalischen Wunder der flüssig gemachten Luft fanden durch den Vortragenden die eingehendste Darstellung. Professor Schill erntete am Schlusse seiner Demonstrationen und Ausführungen dankbaren Beifall. Eine eingehendere Besprechung behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

**Pettauer Nachrichten.\*)** Am 6. d. besichtigte der Gemeinderat von Pettau unter der Führung des Bürgermeisters J. Drnig die 40 Meter lange Kaimauer beim städtischen Bade und beschloß, dieselbe bis zur Stadtbrücke zu verlängern, so daß die Stadt eine ganz bedeutende Verschönerung erfahren wird. Beim Draubade werden von dieser Mauer aus lange Treppen in den Fluß geführt werden, wie dies beim städtischen Schwimmbade am rechten Draufer bereits durchgeführt wurde. Dann gingen die Herren auf den Stadtberg, um die Bohrlöcher zu besichtigen, die für die Erforschung der nötigen Wassermenge zur Errichtung der Wasserleitung an mehreren Stellen auf dem Grunde des Herrn Petrowitsch gegraben worden sind. Zum Schlusse folgten die Herren einer Einladung des Gemeinderates Herrn Raimund Sadnik, seinen Söhner und Kuländer zu verkosten. — Abends fand im Saale des Deutschen Vereinsheimes der Feuerwehrend mit Tombola statt. Der Gesangsverein wirkte unter der Leitung des Musiklehrers Herrn Karl Sejhert verdienstvoll mit.

**Von der städt. Knabenschule II.** Der Direktor der städt. Knaben-Volksschule II, Herr Franz Pfeifer, ist, wie wir bereits mitteilten, nach ehrenvoller 46jähriger Dienstleistung im Lehrafache mit 31. Dezember v. J. in den wohlverdienten Ruhestand getreten und kommt die hiedurch erledigte Stelle des Oberlehrers an dieser Schule zur definitiven Besetzung. Mit dieser Stelle sind Bezüge nach der ersten Gehaltsklasse, ferner die Funktionszulage jährlicher 300 K. und ein jährlicher Wohnungsbeitrag von 560 K. verbunden. Gesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen und Fähigkeitsnachweisen zu belegen und im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 6. Februar d. J. dienstlich beim Stadtschulrate einzubringen.

**Das Ende vom Lied.** Letzten Samstag gegen 7 Uhr abends entstand in Lontscharek's Gasthaus in der Biktiringhofgasse ein großer Exzeß, welcher eine große Menschenansammlung zur Folge hatte. Zwischen dem beschäftigungslosen Bäckergehilfen Andreas Pšchernik, 31 Jahre alt, aus St. Andrá, Bezirk Wind-Graz und dem Bäckergehilfen Franz Koschitz war wegen einer Kellnerin ein Streit ausgebrochen. Koschitz beherzigte das Sprichwort, der Geheitere gibt nach und verließ das Gastlokal, während Pšchernik zu erzürnen begann, da aber niemand Lust hatte sich ihm entgegenzustellen, zertrümmerte er zuerst einen Sessel, zur Schluß die brennende Gaslampe, Gläser, Flaschen, Fensterscheiben, überhaupt alles, was ihm in die Hände kam. Es wurde Sicherheitswache herbeigeholt, Pšchernik gebärdete sich wie ein Wilder, bei seinem Herumschlagen brachte er sich an der linken Hand mittels eines Glascherbens eine schwere Verletzung bei. Nur mit Mühe konnte der Genannte

durch einige Wachleute gebändigt und nachdem ihm durch den Kommunalarzt Herrn Dr. Urbaczek ein Verband angelegt worden war, ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

**Neuerliches Erdbeben.** Aus Agram wird uns berichtet, daß vorgestern in Stubica, welches schon beim letzten Erdbeben mehrfach genannt wurde, abermals zwei neue Erdbebenstöße, darunter ein ziemlich starker, bemerkt wurden. Gestern abends um 8 Uhr 10 Min. wurde in Agram selbst ein Erdbeben gespürt, welches drei Sekunden anhielt und von einem unterirdischen Rollen begleitet war.

### Schaubühne.

Der Hofnarr, romantisch-komische Operette in 3 Akten von Adolf Müller. Am Samstag und Sonntag brachte uns die Direktion diese schon lange nicht mehr gegebene Operette in teilweise neuer Ausstattung. Das Werk, in dem sich eine reizende Musik mit einem sehr feinen und witzigen Dialoge vereinigt, gehört zu den besten älteren Operetten, die wir haben. Ihre Handlung entwickelt sich mit geradezu dramatischer Steigerung von Akt zu Akt fort und könnte manchem unserer modernen Librettisten zum Vorbild dienen. Das Publikum, das das Theater an beiden Abenden bis aufs letzte Plätzchen füllte, unterhielt sich aufs beste und nahm das Werk wie eine Neuheit hin. Besonders die Aktschlüsse sind von großer Wirkung und brachten jedesmal reichen Beifall. Herr Böffler war ein braver Carillon und brachte den stets schlagfertigen Witz und beißenden Humor des Hofnarren gut zur Geltung, wenn er auch manche geistvolle Perle, womit die Dichter seine Rolle verschwenderisch ausgestaltet haben, unbenutzt unter den Tisch fallen ließ, was bei liebevollerem Studium der Rolle wohl zu vermeiden gewesen wäre. Eine gute Leistung war auch die Selisa des Fräuleins Roland, die ebenso wie Herr Lohner als Prinz ihre besten Kräfte einsetzte, um den Ansprüchen des Stückes gerecht zu werden. Viel Glück hatte Fräulein Kern mit ihrer Darstellung der Yvonne, und von dem Narrenduett, das sie im 3. Akte mit Herrn Böffler singt, war das Publikum so entzückt, daß sich ein stürmischer Beifall einstellte. Herr Morocutti stellte einen urdrolligen Archibald auf die Bühne, und wenn er auch manchmal etwas übertrieb, konnte er dafür doch bei den Galeriebesuchern auf ein volles Verständnis rechnen. Die übrigen Darsteller verdarben nichts und die sechs Damen, die sich als Fächerinnen produzierten, machten ihrem Meister alle Ehre. Herr Kapellmeister Slunka stellte wie gewöhnlich seinen Mann; kurz, es war ein vergnügter Theaterabend, wie wir dem Direktor noch viele wünschen. H.

### Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

### Die Krankenkasse des Handelsgremiums in Marburg.

Viele Fehler, die sich die derzeitige Leitung und Verwaltung unserer Gremialkrankenkasse im Laufe des letzten Jahres zuschulden kommen ließ, blieben vonseite der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unerörtert und ungerügt, von ersteren wahrscheinlich wegen „zarter Rücksichtnahme“, von letzteren aber wegen mächtig herrschender Indolenz, denn es kümmern sich leider die wenigsten Handlungsgehilfen um das Tun und Lassen der von ihnen gewählten Ausschüsse. Das sind nun Fehler, die durch die teilweise unrichtige Auffassung der

Pflichten von den Ausschussmitgliedern geschehen sind und die an anderer Stelle besprochen werden sollen. Was jedoch gegenwärtig in Kreisen der Chefs und Angestellten lebhafteste Bewegung hervorruft, ist das Reiten des jetzigen Kassa-Sekretärs auf den Paragraphen 2 und 3 des Kranken-Kassen-Statuts, nach welchem jeder Handelsangestellte, dessen Chef Mitglied des Gremiums ist, zum Eintritt in die Marburger Gremialkrankenkasse gezwungen werden kann und den Monatsbeitrag zahlen muß, auch wenn er schon längst einer anderen gesetzlich anerkannten Krankenkasse, die ihm bei Krankheitsfällen viel mehr bietet, angehört. Dieser Paragraph steht aber mit dem österreichischen Gesetze in Widerspruch, denn dieses bestimmt ausdrücklich nur die Haftpflicht des Chefs dafür, daß sein Angestellter für den Krankheitsfall genügend versichert ist, nicht aber wo derselbe versichert ist und welcher Kasse er angehören muß. Daß die steiermärkische Statthalterei die Sakung trotz dieses Widerspruches mit dem Gesetze bestätigt hat, das ist eben — österreichisch.

Nun gehört eine Anzahl Handelsangestellter unserer Stadt der Laibacher Krankenkasse, die andere wieder dem Grazer „kaufmännischen Versorgungsverein“ an, welche Kassen ihren Mitgliedern bei Erkrankung die ausgiebigste und umfassendste Unterstützung gewähren und den Gesetzesvorschriften daher genügen. Diese Angestellten wurden von der früheren Leitung unserer Kasse nicht zur Zahlung der Beiträge herangezogen; man setzte sich einfach stillschweigend über die Paragraphen hinweg und zwar dies in richtiger Erwägung aller Tatsachen. Jetzt aber wird eine von der hochweisen Statthalterei bewilligte Paragraphenvereiterung betrieben und diese Angestellten werden nicht nur zum Beitritte gezwungen, sondern man verlangt von ihnen die Nachzahlung der Beiträge für die Dauer ihrer Tätigkeit in Marburg und Nichtmitgliedschaft der Kasse. Da hätte wohl mancher Kollege beim Lesen der Rechnung ausrufen mögen: „Vor Entsetzen sträubet sich mein Haar...!“

Daß mit diesem Vorgehen der Krankenkassen-Verwaltung (oder weiß dieselbe nicht, was der Herr Sekretär tut?) die Arbeitgeber ebenjomenig wie die Arbeitnehmer einverstanden sein werden und können, ist wohl leicht zu erklären und die über Forderung der Mehrzahl von Kassemitgliedern einzuberufende außerordentliche Hauptversammlung wird wohl die nötigen Satzungsänderungen beschließen, auf daß solche unzeitgemäße, jedem Fortschritte und jeder freihheitlichen und gesunden Entwicklung einer sozialen Einrichtung hohnsprechenden Zwangsausübungen endlich abgeschafft werden.

Josef Rich. Sparowitz.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

### Das ist aber wirklich zum verzweifeln!

Seit vier Wochen dieselbe Leiter: Herr Meier ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt zu Bett! Und ich sitze da und weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Rapp: buchen Sie 25 Kr. auf Geschäftsunkosten! Und Sie, Karl, besorgen dafür 20 Schachteln Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen, aber sofort bitte. Die werden dann an das Personal verteilt, damit die ewigen Erkältungen einmal aufhören! Für Kr. 1.25 die Schachtel in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntbert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

### Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Ober- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 1. bis einschließl. Sonntag, den 7. Jänner 1906

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Niederschlag mm	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	745.3	-8.9	-2.6	-7.2	-6.2	-2.0	0.5	-9.1	-11.8	0	88	—	früh Reif
Dienstag	745.5	-7.7	-4.0	-4.0	-5.2	-3.6	-2.5	-10.2	-14.6	10	92	—	" "
Mittwoch	744.1	-4.6	-1.1	-6.0	-3.9	-0.8	3.0	-6.8	-14.1	3	88	—	" "
Donnerst.	746.3	-10.3	-1.9	-6.4	-6.2	-1.5	-0.6	-10.8	-12.6	4	83	—	" "
Freitag	43.7	-8.4	0.5	-3.3	-3.7	0.6	0.8	-9.0	-10.5	5	80	—	" "
Samstag	738.0	-3.4	7.6	7.4	3.9	8.5	8.8	-1.2	-7.5	5	73	15.0	nachts Regen
Sonntag	731.9	2.6	2.4	0.8	1.9	6.0	7.0	0.0	-0.5	10	95	3.8	vorm. Regen

\*) Durch ein Versehen in der Rubrik „Pettauer Nachrichten“ auf Seite 2 ausgeblieben.

Marburger Marktbericht.

vom 2. bis 6. Jänner 1906

Table with columns for 'Gattung' (category) and 'Preise' (prices). It lists various goods like 'Fleischwaren', 'Mehl', 'Getreide', and 'Obst' with their respective prices per unit.

Möbliert. Zimmer

gassen- und sonn'eitig mit separiertem Eingang, zu vermieten. Naghstraße Nr 9, 2 Stock links. 44

Wöbl. Zimmer

separ. Eingang, eventuell auch unmöbliert, an einen oder zwei solide Herren mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Kartshovin Nr. 145 beim Hausmeister. 81

Eüchtiger Vertreter

wird von einer erstklassigen Lebensversicherungsgesellschaft gegen gute Bedingungen aufzunehmen gesucht. Nur solche Herren, welche gute Referenzen haben, wollen ihre Offerte unter Adresse, W. L. 55' nur gegen Inveratenschein hauptpostlagernd Marburg richten. 2

Einzimmerige Wohnungen

sind zu vermieten. 4010 Baumeister Nassimbeni.

Ein braves, ehrliches Mädchen

sucht Posten in einem besseren Kaffee- oder Wasthause als Kellnerin. 56

Schlafzimmernöbel

und ein Doppelisfenbett mit Einfaß zu verkaufen. Parkstraße 18, 2. Stock, Tür 19. 82

St. Petersburg Galoschen und Schneeschuhe

erstklassiges Fabrikat, zu billigsten Preisen bei Josef Martinz, Marburg.

Zur Nachricht.

Gestatte mir dem P. L. Publikum bekanntzugeben, daß ich die besteingerichtete 96

Maschinen-Strickerei

des Herrn M. Heu käuflich erworben habe und bitte, die geehrten Kunden das Herrn Heu geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Hochachtend

Marie Dunst

Franz Josefstraße 28.

Arbeiten übernimmt aus Gefälligkeit auch Herr M. Heu, Herrengasse 38, Marburg.

Gelegenheitskauf Nähmaschinen u. zw.

- 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Zylinder-Maschine mit kleinem Kopf und langem Arm,
1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Oberteil-Rundschiffmaschine mit Schiebrad und großer Unterspule,
1 Stück gebrauchte Singer-Medium für Schneiderarbeiten.
1 Stück gebrauchte hocharmige Singer-Maschine (Familiengebrauch),
1 Stück gebrauchte kleine Singer-Maschine,
3 Stück gebrauchte Wheeler- und Wilson-Maschinen, speziell für feine Weißnäharbeiten geeignet,

werden staunend billig wegen Platzmangel abgegeben bei

Moritz Dadien

Mechaniker, Bitttrinhofgasse Nr. 22. 76

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steingugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Birka sechs Startin

sehr guter Apfelmost

billig zu verkaufen. — Anfrage Mellingerstraße 29, beim Spediteur. 3561

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verborgenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, keine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Herzlopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Bagerees bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind

die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Müdeck, Naderburg, Leidnig, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz zc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **U. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8. 3337

### Schöne Wohnungen

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör ab 1. Jänner zu vermieten. Landwehrergasse 18 und 20. Anfrage Baukanzlei Fabriksgasse 17. 4254

### Elegante WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche Speis und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. Februar 1906 zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4400

### Frcs. 100.000

**Haupttreffer in Gold.** Schon am 15. Jänner 1906. Serbische Staats-(Tabak)-Lose jährlich 3 Ziehungen. Kassapreis K. 22 per Stück. Drei Lose in 32 Monatsraten à K 2.50, fünf Lose in 33 Monatsraten à K 4.—, zehn Lose in 30 Monatsraten à K 8.75 mit sofortigem, alleinigen Spielrecht nach Einlösung der ersten Rate. **Jedes Los wird gezogen.** Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei. Wechselstube 49 **Otto Spitz, Wien** Stadt, Schottenring 26.

### Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

### Franko! Kalbfleisch!

oder Rindfleisch, hiesiges frisch von Schlachtung, 4 1/2, Kilo netto fl. 2.60, frisch geschlachtet, Schmalzgang fl. 3.60, 60 Stück große frische Trint-Eier fl. 2.90 versendet Jagolinizers Exporthaus Podmoleczyska Nr. 10.

### Geld-Vorschüsse

gegen und ohne Bürgschaft von 500 K aufwärts. Abzahlung in 80 Monatsraten oder vierteljährigen Raten, für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- und Hausbesitzer, sowie Personen jeden Standes zu 5 und 6 Prozent Zinsen. Rasche Erledigung durch **Goldschmidts Eskomptebureau, Budapest**, Königsgasse 104, im eigenen Hause. Retourmarke erbeten. 31

Nettes, verlässliches

### Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Frische 200

### Bruch-Eier

3 Stück 10 Kreuzer.

Frische Bruch-Half-Eier 3 Stück 9 kr. nach Vorrat.

### U. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

### Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware). 1 Kg. fl.:

- Graue Entenfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Dackenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Schöf. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **U. Guinšek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.**

### Villa

sehr schön gelegen, auf belebter Straße, 5 m vom Hauptbahnhof, ist zu vermieten. Anzufragen oder Zuschriften unter „Villa“ an die Verw. d. Bl. 75

### Schöne, garantiert reine Wohnung

4 Zimmer, mit Balkon südseitig. sofort zu beziehen. Bismarckstraße 11, 2. Stock. 45

### Gemauertes Haus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Garten und dreiviertel Joch Grund ist billig zu verkaufen. **Boberich Nr. 128.** 4

### Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5 bis 6%, bei kleinen Rückzahlungen, mit und ohne Giranten durch

**Sieg. Neubauer,** Eskompte- und Hypothek-Verkehrsbureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. (Retourmarke erbeten.)

### Frische afrikanische Ananas

sind um 3 und 4 Kr. zu verkaufen. Kaiserstraße 8, parterre rechts. 20

**Sie müssen**  
Ihre Frau schüben.  
Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90. P. öfr. Briefmarken von **Frau A. Kaupa,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

### Ein heller

verwendet stets

**Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

### Bauholz-Verkauf

Zirka 6 Joch schlagbarer Wald in **Ober-St. Kunigund**, zirka 10 Minuten von der Bezirksstraße entfernt, gute Wegfuhr. Anzufragen bei **Franz Smolnig, Gasthaus, Ober-St. Kunigund Nr. 191.** 25

### Absolviert. Techniker

wünscht zu instruieren. Anfrage erbeten unter „**C. M. 13**“ hauptpostlagd. Marbg. 65

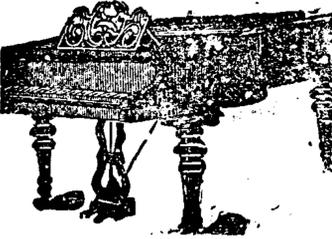
### Kleine Greislerci

samt Wohnung. Anzufragen **Kärntnerstraße 27.** 50

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.** Telephon Nr. 39. 776

**Kautschukstempel**  
Vorbrud-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.**

### Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

### Pflanzen

in großer Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

**A. Kleinschuster, Marburg** Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8. 3336

### Neugebautes Zinshaus

mit großem, für **Bauplätze** verwendbaren Garten zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4255

# Ein Schatz

für jede Familie ist **Wolframs Fenchel-Sonig**

bei Verkleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller. Nur erhältlich bei **Max Wolfram, Drogerie.**

### Ein Filialeleiter

beider Landesprachen mächtig, wird für eine Gemischtwarenhandlung sofort gesucht. Kaution 400 bis 500 Kronen erwünscht. Alles nähere persönlich und distret. Gesl. Offerte erbeten unter „**Glänzende Existenz**“ an die Verw. d. Bl. 30

Umsonst u. franco sendet **Pracht-Katalog** über Neuheit in Stahl-, Spiel-, Musikw. etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jeden. Bitte zu verlangen bei Solingen.

**Fritz Hammesfahr** Fabrik u. Versandhaus, Foche

Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 5jähr. Garantie.

Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.

- Kronen-Diamantstahl . . . M 3.25
- Kronen-Silberstahl . . . M 2.25
- Straßschrauben . . . M 1.00
- Rasierschalen u. Pinsel à M 0.50
- Rasierselbe u. -Pulver à M 0.25
- Kompl. Rasiergarnitur mit Blutstilller in teilem Etui M 8.00.

Bitte Marken nehmen in Zahlung.

Bei größeren Sammel-Aufträgen Extraverünstigungen.

## Alle Sorten Zwieback

empfiehlt 4275 **W. Berner's Wiener Buzusbäckerei.**

Fahrkarten und Frachtscheine **nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**

von **Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.**

Kon. v. der hohen k. k. Öterr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in Wien, IV. **Wiedner Gürtel 20**

**Julius Peppor, Südbahustrasse 2, Innsbruck** oder **J. N. Resman, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.**

## I. Marburger Damen-Frisier-Salon

**Grete Schaffer**  
Domplatz Nr. 5, I. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. **Mässige Preise. 2035**

Patent Hornung Prämirt 8 gold. Medaillen.



Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

### Marie Skazedonig geb. Mettinger

Grossgrundbesitzers-Gattin

welche gestern um 4 Uhr nachmittags nach kurzem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 33. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die irdische Hülle der teuren, viel zu früh Dahingegangenen wird Dienstag, den 9. Jänner um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Gegental aus auf dem Ortsfriedhofe in Hohenmauten im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch, den 10. Jänner um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Hohenmauten gelesen.

Gegental, am 8. Jänner 1906.

Franz Skazedonig, Gatte. Mitzl, Franz, Emilie u. Reinhard Skazedonig, Kinder. Antonie Lukas geb. Mettinger, Schwester. Hans Lukas, Schwager.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem Ableben und am Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

### Franz Edler von Wydra

f. u. f. Oberst d. R.

dankt herzlichst

Eugenie Edle von Wydra, als Gattin.

Rudolf Edler von Wydra, f. u. f. Oberleutnant im 89. Inf.-Regmt. als Sohn.

### Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

### Maria Strohmayer

verw. Wetschernig, geb. Wiesenthaler

sowie für die vielen schönen Kranzspenden und für das so zahlreiche ehrende Geleite zur ewigen Ruhestätte sagen allen den herzlichsten Dank

Marburg, am 9. Jänner 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für den herzlichen Beweis liebevoller Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters, des Herrn

### Ludwig Laab

sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Marburg, am 8. Jänner 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Ein junges anständiges Mädchen

das schon in einem Geschäfte war, sucht Posten in einem besseren Kaffee- oder Gasthause. Lederergasse 23.

Junge

### Harzer Kanarien

Vichtfänger, sind wegen Abreise billig zu verkaufen bei Frau Büsch, Landwehrkaserne. 79

### Sitzfasserin

beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei Simon Futter in Pettau.

### Eine Werkstätte

ist zu vermieten. Urbanigasse 26, Marburg. 78

### Bei Beamtenwitwe

naher vom Steueramt und Bahnhof werden zwei Herrn in gute Kost genommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 51

### Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrergasse. 59

### Kommis

tüchtiger Manufakturist, erste Kraft, Auslagearrangeur, sowie ein Lehrling wird akzeptiert bei Franz Kupnit, Bonobitz. 80

### Lehrjunge

oder Praktikant mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchhandlung K. Scheidbach. 88

### Ladenmädchen

beider Landesprachen mächtig, mit schöner Handschrift, sucht Posten mit ganzer Verpflegung im Hause. Anträge unter „Ladenmädchen“ an die Verw. d. Bl. 86

Ein roter

### Wintertuchfragen

lang, schön, wenig benützt und ein gut erhaltenes, weißes Batistkleid für junge Mädchen zu verkaufen. Anzufragen Hamerlinggasse 2, 1. St. 33

### Damenfriseurin

empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Paula Deutsch. Apothekergasse. 100

## F. Berlyak's direkt importierte Ceylon-Teesorten

hocharomatisch, feinschmeckend, alle anderen Tees in Qualität weitaus übertreffend, im Preise bedeutend billiger.

Nur bei Bezug von mindestens 1 Kilo, zum Versuche auch 1/2 Kilo.

	per Kilo Kronen
Pekoe-Blüten-Melange	13:50
Brocken Pekoe Goldtype	12:—
Finest Orange Pekoe	10:50
Flowery Orange Pekoe	9:—
Pekoe	8:50 7:50 6:50
Moning	7:50
Orange Pekoe	10:— 7:—
Pekoe Souchong	6:40
Ottery Pekoe	6:20
Brocken Tea	6:—
Tea alla Pekoe	5:50
Souchong	5:—
Bruchteea Ia	4:—
Bruchteea IIa	3:60

Zum Versuche: Pakete zu 6 und 10 Dkg. zum Preise von 40, 60, 80 und 90 Hellern, Kronen 1.— und 1:40.

Original-Packung (1/8 Kilo-Pakete) Sorte fein K —80, hochfein K —90, feinst K 1.—

Auf Verlangen Broschüren über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Tees und ausführliche Preislisten über sämtliche Spezialitäten gratis und franko.

Provinzversand nur gegen Nachnahme.

Etabliert 1864. F. Berlyak-Telephon 3729.

Wien

I., Verlängerte Weihburggasse 27. 3855

**Tüchtigen Provisions-Vertreter**  
für Untersteiermark akzeptiert leistungsfähige Getreide-En gros-Firma. Anträge unter „Tüchtig“, Graz, hauptpostlagernd. 94

**Kinderloses Ehepaar** 87  
findet dauernde Beschäftigung gegen Erlag von 100 Kronen Kaution, die in der Postsparkasse hinterlegt werden. Hauptplatz 2, 2. Stod.

**Refarjulmer Motorrad**  
drei Pferdekraft, fast neu, erstklassiges Fabrikat, verkauft billig  
A. Blaser,  
Marburg, Herrergasse 3.

**2 Pferde**  
150 Zentm. hoch, im Zug und zum Laufen sehr gut verwendbar, ferner Wagen, Geschirre, Decken etc. sind wegen Auflösung des Stalles billig zu verkaufen. Domplatz 11 im Hof. 61

**Einfaches fleißiges Stubenmädchen**  
wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

**Krawatten**  
werden v. mitgebrachten Stoffresten in jeder Fassung billigt angefertigt, alte Krawatten gerichtet. Burggasse 5 im Hofe.

**Elegante Wohnung**  
3 Zimmer nebst Zugehör, vom 1. April an zu vermieten. — Bismarckstraße 17. 4424

**Schöne Wohnung**  
ganzer 1. Stod, mit 4 Zimmer, Zugehör und Garten bis 1. April zu vermieten. Schmidderergasse 9. — Anzufragen Rärntnerstraße 28. 92

**Sehr schöne sonnseitige Eck-Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, sofort zu vermieten. Anzufragen Nagelstraße 11, 1. Stod, Tür 6. 63

**Schöne Wohnung gesucht**  
mit 3 Zimmer samt Zugehör und Gartenbenützung, eventuell Veranda od. Balkon. Adressen unter Chiffre K. B. S. an die Verw. d. Bl. erbeten. 3882

**Möbliertes Zimmer**  
nebst voller Verpflegung wird für einen Studenten (Privatisten) ab 15. Jänner 1906 gesucht. Anträge mit Bekanntgabe der Ansprüche an die Verw. d. Blattes unter Chiffre „Privatist“. 99